

gehoben, den Rennplatz in der angenehmsten Weise zu erweitern, so ist andererseits für Besäher, die lieber die Eisenbahn benutzen, die Möglichkeit gegeben, von den Stationen Gierne Hand, Hahn oder Weidenhahn Gebrauch zu machen. Sache unserer Mitbürger wird es jetzt natürlich sein, die für den Erwerb der Hauptbahn erforderlichen Mittel anzubringen. Die Gemeinde Weidenhahn unter der energischen und weitblickenden Verwaltung ihres Bürgermeisters, Herrn Gräffe, beabsichtigt, sodann aus eigenen Mitteln einen Stall und ein größeres Restaurationsgebäude zu errichten.

o. Einquartierung. Während der bevorstehenden Herbstübungen des 18. Armee-Corps werden am 7. September der 1. Stab des 18. Husaren-Regiments aus Frankfurt-Bodenheim, bestehend aus 3 Offizieren, 1 Fahnenweiser, 1 Feldwebel, 2 Vicefeldwebeln, 2 Unteroffizieren und 17 Gemeinen nebst 26 Pferden, und am 8. und 9. September das 3. Bataillon des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Westf.) Nr. 80 aus Homburg in einer Stärke von 16 Offizieren, 4 Feldwebeln, 8 Portepächtern und 100 Gemeinen, 40 Unteroffizieren und 476 Gemeinen hier einquartiert. Die Unterbringung geschieht, wie gewöhnlich, bei den Wirtshäusern, welche sich der Stadt gegenüber hierzu verpflichtet haben.

— Käthchen Paulus, die auch hier bekannte Luftschifferin, hat während ihrer jüngsten Luftballonaufahrt am Sonntag in Frankfurt a. M. in großer Lebensgefahr geschwebt. Der Aufstieg erfolgte früher, wie angelegt, denn aus Süd- und Nordwest blieben drohende Gewitter auf. Der erste Theil der Fahrt ging in der Richtung gegen Wibel ziemlich glatt von Statten, die Luftschifferin glaubte bereits dort landen zu können, als sie plötzlich von einem gewaltigen Sturm, der dem von Nordwesten heranrückenden Gewitter vorausging, erfasst und gegen Hanau zu getrieben wurde. Im Nu war der Ballon von einem Chaos wirbelnder und quirlender dunkler Wolken umgeben, die nach allen Seiten leuchtende Mitternacht durchsuchten. Fräulein Paulus warf einen Sad Sandballast aus und nun stieg der Ballon in eine Schicht weißer Wolken, in denen die Luftbewegung verhältnismäßig ruhiger war. Aber der Ballon verlor mehr und mehr an Gas und senkte sich rasch zur Erde nieder. Als er beinahe unten angelangt war, sah sie ihn nochmals der Sturm und schleuderte ihn wieder in die Höhe, noch höher, so meint Fräulein Paulus, als er das erste Mal sich befunden hatte. Das Gas war aber nunmehr zum größeren Theil entwichen und rasch ging es zur Erde nieder. Um die Landung zu beschleunigen, zog Fräulein Paulus, als der Ballon — der gefährlichste Augenblick — vom Wind über den Boden geschleift wurde, das Ventil und nun legte sich endlich die Hülle, die vorher vom Sturm hin- und hergeschleudert worden war, zur Erde. Die Luftschifferin hat aber bedeutende Querschnitte im Gesicht, an den Armen und Beinen davongetragen. Ihr Anzug ist vollständig zerlegt. In der Nähe von Ravalshausen, hinter Hanau, Station der Hanau-Hüttengelder Eisenbahn, war der Ballon zur Erde gegangen.

— Handwerkerzweig. In dem Bericht dieses Blattes über den Nassauischen Handwerkerkongress in Detrich heißt es: „Auch spricht sich Herr Jakob Köster nicht für obligatorische Innungen aus.“ Das könnte zu verstehen werden, als ob Herr Jakob Köster prinzipieller Gegner der in dem neuen Handwerkerzweig vorgesehener Zwangs-Innungen sei. Doch er dies nicht ist, beweist am besten der Umstand, daß er selbst die Umwandlung der Erfurter Schneider-Innung, deren Obermeister er ist, in eine Zwangs-Innung mit beantragt. Er sprach sich nur dahin aus, daß sich der sofortigen allgemeinen Einführung der obligatorischen Innungen große Schwierigkeiten in den Weg gestellt haben würden, und daß er aus diesem Grund für das vorliegende Gesetz gestimmt habe, welches die Errichtung von Zwangs-Innungen in die Hände der Majorität der Handwerker legt.

— Thierquälerei. Die „Diebsticher Tagespost“ schreibt: In letzter Zeit mußten wiederholt Thierquälereien öffentlich gebannt werden. Auch heute wieder ein derartiger Fall. Ein Wiesbadener Kutscher hieb in so brutaler Weise — u. S. auch mit einer Holzgabel — auf sein Pferd ein, daß dasselbe vor Schmerz hoch aufschäumte und in seiner Angst gegen einen Baum rannte, der dadurch empfindlich beschädigt wurde. Von Zuschauern wurde der Name des Kutschers festgestellt und der Vorfall zur Anzeige gebracht. Es ist dringend notwendig, daß derartige Missethaten aufs strengste bestraft werden, damit solches zur Warnung diene.

— „Nassovia“. Zeitschrift für Nassauische Geschichte und Heimathkunde, herausgegeben von Dr. G. Spielmann, Verlag von J. Baum in Wiesbaden. Soeben ist erschienen Nr. 15 mit folgendem Inhalt: Mitternachtsfahrt (Gedicht). Von Dr. G. Spielmann. — Koffer Arnsfeld. Von Dittmar Schupp. (1. Forts.) — Werner von Gypstein, Erzbischof von Mainz. Von Dr. H. Lewin. — A. A. Otto, der Erfinder der Gasmaschine. Von R. Jung. — Die Blüthe von Hageneindogen. Von Dr. G. Spielmann. (2. Forts.) — Miscellen. Kunst, Literatur und Leben. Nassauische Geschichtstafel. Briefkasten. Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen vierteljährlich für 1 M. 20 Pf. Einzelnummer 30 Pf.

o. Gerrenloses Pferd. Wie f. J. mitgeteilt, haben am 10. d. M. gegen Mittag, zwei junge Männer ein Pferd, brauner Fahlack, 8 bis 9 Jahre alt, mit Geschirr und Wagen bei einem Gastwirth in der Karstraße hier untergestellt. Sie entfernten sich dann mit dem Bemerkten, in einer halben Stunde kämen sie wieder, ließen sich jedoch nicht mehr sehen. Die Vermuthung, daß das Fuhrwerk aus der Gegend von Koblenz stamme, hat sich bestätigt;

gestern, also nach drei Wochen, hat sich der Eigentümer, ein Fuhrmann aus Metternich bei Koblenz, gemeldet. Der Mann hat erst jetzt das Fuhrwerk ermittelt. Ein Knecht, den er auf der Herberge zu Koblenz gebunden, hat es ihm gleich am ersten Tage seines Dienstes entführt. Der Betreffende, der sich Felix Reuter nannte, aber keine Papiere hatte und wahrscheinlich einen falschen Namen angab, fuhr am 9. Juli, Morgens um 8 Uhr, nachdem ihm sein Dienstherr in seine Obliegenheiten eingeweiht hatte, allein fort und kam nicht mehr wieder. Am anderen Tage um 10 Uhr Vormittags wurde dann das Gefährt hier eingestellt. Der „Penubruker“ hat offenbar nur den Dienst angenommen, um sich und einem „Kollegen“ eine freie Fahrt zu verschaffen. Wahrscheinlich sind sie mit dem armen Thier den ganzen Tag und die Nacht unterwegs gewesen. Der Fuhrmann hat durch dieses Gaunerstückchen nicht unerheblichen Schaden erlitten, ihm ist während drei Wochen der Verdienst entgangen und nun soll er hier auch noch 50 M. Futtergeld und Stallmiete bezahlen.

— Wiedergefunden hat sich der vor einiger Zeit vom hiesigen Güterbahnhof des Staats-Bahnhofs verschwundene Smyrna-Teppich im Werth von 600 M., und zwar am verflochtenen Samstag in hiesiger Stadt. Die Ermittlung erfolgte zum nicht geringsten Theil durch die Veröffentlichung im „Tagblatt“, wie man uns mittheilt.

— Schierstein, 30. Juli. In den letzten Tagen war die hiesige Wasserleitung infolge Wassermangels nur an jedem Tag für eine kurze Zeit geöffnet. Doch wird dieser Mangel voraussichtlich in nächster Zeit beseitigt werden, da unsere Gemeindevertretung in ihrer am Samstag Abend stattgefundenen Sitzung den Antrag des Herrn Ingenieur Dörmann, des Besitzers der hiesigen Wasserleitung, ihm den Anschlag an die niedriger Wasserleitung zu gestatten, auf Widerstand genehmigt hat. Gleichzeitig wurde in dieser Sitzung beschlossen, vom Anschlag der hiesigen Wasserleitung Seitens der Gemeinde abzusehen. Der am gestrigen Nachmittag dem Gewitter vorausgegangene heftige Sturmwind hat an unseren Obstbäumen einen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet, indem viele reich behangene Aeste niedergeschlagen wurden und die Früchte derart massenhaft unter den Bäumen liegen, als ob sie geschüttelt worden wären.

— Wehen, 31. Juli. Bei dem gestern Abend über unsere Gegend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Hofstätte des Landwirths Schmidt, wodurch eine Scheune, ein Stall, eine Holzremise und ein Theil des Wohngebäudes abbrannten. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren von Wehen und Umgebung gelang es, das Feuer auf seinen Dorn zu beschränken und das Vieh, mit Ausnahme eines Stiers, welcher den Flammen zum Opfer fiel, zu retten.

— Aus der Umgebung. Die Stadtverordneten in Eltville haben beschlossen, die Konzession für die Rheingauer elektrische Straßenbahn selbst zu übernehmen. — Mit der Entfestigung der Stadt Mainz in engerem Sinne, nach der nordwestlichen Seite hin, wurde soeben der Anfang gemacht. Die Festungsumwallung (Ensoino) zwischen Rhein- und Rombachthor, welche die Militärbehörde zum Verkauf gestellt hat, wird soeben durchbrochen. Es wird an dieser Stelle eine neue Kavallerie-Kaserne erbaut. Die Verhandlungen mit der Stadt wegen Erwerbung der ganzen nordwestlichen Umwallung sind noch in der Schwebe. — In Grenzhausen hat sich zur Gründung einer permanenten Musteranstalt für die Thunwaaren-Industrie ein Comité gebildet. Die Gemeinde wird durch Vergabe geeigneter Räume das Unternehmen unterstützen. — Herr Ober-Postassistent Adolf Hofmann von Limburg bestand in Frankfurt a. M. das Examen zum Postsekretär. — In Waldhausen suchte ein Einwohner im Weiber seinem Leben ein Ende zu machen. Vorübergehende jagte jedoch den Lebensmüden noch rechtzeitig aus dem Wasser. — In Limburg wurde ein Mann aus Kassel bei Bromberg verhaftet, der von Bromberg aus wegen Fahrabtriebs verurteilt wurde. — In Wehrheim schlug der Blitz in das Schulgebäude ein. Frau und Tochter des Herrn Hauptlehrers Hlad wurden betäubt zu Boden geworfen, erholten sich aber bald wieder von dem Schläge. Zum Glück zündete der Blitz nicht. — In Witzel wurde das Fuhrwerk des Herrn Strohschmitt von dem Frühzuge beim Passiren der Schienenstöße am hinteren Theile des Wagens erlegt und sammt Gespann etwa 50 Meter weit fortgeschleift. Der Wagen ist zertrümmert, die Fahrtraher erlitten erhebliche Verletzungen, jedoch sie alsbald geschleift werden mußte. Der Lenker des Fuhrwerks erlitt einige Hautabkürfungen. — In dem Waldsteinbruch zu Oberzungenheim sind zwei Arbeiter aus Oberzungenheim und ein Arbeiter aus Steinbach durch Steinmassen verletzt worden. Die Verletzung des einen Arbeiters soll so bedeutend sein, daß die Nothwendigkeit einer Amputation des linken Beines befürchtet wird.

Vermischtes.

— Englische Heiderreformation. Man schreibt uns aus London: Die tropische Hitze, unter der hier Alles seufzt und jammert, hat eine förmliche Revolution hervorgerufen, die in der Geschichte Englands eine ebenso bedeutende Rolle spielen dürfte, wie — man könnte fast sagen — die große französische Revolution in Frankreich, denn dort wie hier handelt es sich um eine Befreiung der Geister von dem Joch traditioneller Vorurtheile. Der einzige Unterschied besteht darin, daß bei uns kein Blut, sondern

lediglich — Schweiß floß, bis man sich zur Höhe der „Geistesfreiheit“ emporschwang. Lord Russell präsidirte am 26. d. zum ersten Male — ohne Vertheile und ererbte den Adopsaten gleichfalls die Erlaubnis, sich ihres Kopfschmucks zu entledigen: Ein Ereignis, das seit 1690 zum ersten Male vorgekommen ist. Weiter, der Prinz von Wales und der Herzog von York sind zu den Rennen in Sandown in runden Hüten und hohen Saccos erschienen, obwohl die Prinzessin von Wales dem Siege von „Diamond Jubilee“ persönlich bewohnte, Gedröck und Cylinder also strengste Vorschrift waren. Zum ersten Male wurde demnach die Etiquette vom künftigen König von England selbst unbeachtet gelassen. Die Cylinderhüte stehen augenblicklich in des Barons verwegener Bedeutung à la baisse, indem sie durch den Strohhut ersetzt werden. Wer hätte es jemals für möglich gehalten, daß im englischen Oberhaus Straßanzüge ihren Einzug feiern könnten! Nur die Herren der Kirche gehen noch etwas auf Anstand und tragen trotz 100 Grad Fahrenheit arbeitend geschlossenen Rock und Seidenhut. Aber auch bei einzelnen von ihnen machen sich schon Anzeichen von Schwäche bemerkbar. In der City, wo der „tall hat“ mit eiserner Strenge herrscht, erblickt man jetzt zum großen Theile Tiroler und Panamahüte, sowie leichte „Sergeröckchen“; lediglich der unglückselige Clark muß die Tradition aufrecht erhalten und im Gedröck und Cylinder schweigen. Im Uebrigen aber hat die Hitze eine Modernerevolution verurteilt, die sicher nicht zum Schaden der englischen Herren ausfallen dürfte.

— Entschliche Greuel haben in New-Orleans (Nordamerika) Weise gegen Neger verübt. Den „Evening News“ wird darüber vom 28. Juli gemeldet: New-Orleans war drei Nächte hindurch einem Böbel weißer Männer preisgegeben, welche Neger niederzuschaffen aus Rache dafür, weil am letzten Montag ein Neger Namens Charles zwei Polizisten ermordet hatte. Gestern Abend umstellte eine Abtheilung Polizisten das Haus, in welchem Charles verborgen gehalten wurde. Er tödtete drei Polizisten und einen Knaben, der zufall; dann wurde das Haus von der Polizei in Brand gesteckt. Als Charles dann hinausließ, wurde er durchschießend in Stücke geschossen. Ein weißer Volkshäufel begab sich dann, Negerwohnungen, Geschäften, sowie Schulen in Brand zu stecken und Schwarze zu erschlagen, wo man sie fand. Man glaubt, daß im Ganzen über 30 Neger getödtet worden sind. Der Mann, in dessen Hause Charles verborgen war, wurde gefangen, gehängt, erschossen und zuletzt in Stücke geschnitten. 2000 Mann Militär und besondere Polizei bewachen die Ordnung zu halten. — Aus New-York wird uns unterm 28. Juli berichtet: Soeben trifft aus New-Orleans die Nachricht von einem erneuten Ausbruch des Hasses der weißen Rasse gegen die Schwarze ein, sobald man immer mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangt, es sei auf einen förmlichen Vernichtungskampf gegen die Neger abgesehen. Das Signal zu der neuen Verfolgung gab die Ermordung des Polizeichefs und mehrerer Schutzmänner, die eine Anzahl von Negeren wegen verschiedener von diesen begangenen Verbrechen verhaften wollten. Sie wurden in einen Hinterhalt gelockt und dort niedergemacht. Kaum war die Nachricht von dieser That in den Stadtheil der weißen Bevölkerung gelangt, als sich sofort Tausende von jungen Leuten sammelten, in das Negerquartier zogen und dort ein graufiges Blutbad anrichteten. Niemand wurde gespart: selbst Frauen und Kinder fielen der Wuth des entfesselten Mobs zum Opfer. Mit vieler Mühe gelang es den vereinten Anstrengungen von Militär und Scharnhuttschaft, die Rube wieder herzustellen; man fürchtet jedoch, dieselbe werde nicht von langer Dauer sein.

— Ein angeblicher Plan zur Entführung der Frau Draga Maschin wird nach der „N. Fr. W.“ in der Gesellschaft Belgrads erzählt. Serbische Patrioten, welche die Heirat des Königs Alexander mit Frau Maschin als ein Unglück für das Land und die Dynastie betrachteten, sollen der Braut des Königs nahegelegt haben, sie möge zurücktreten, um Unheil zu verhüten. Frau Draga Maschin habe nun erklärt, sie sehe ein, daß ihre eheliche Verbindung mit dem König unpopulär sei, sie werde aber dem König machtlos gegenüber, denn er besitze auf der Heirat. Nun entstand, so wird weiter erzählt, in den patriotischen Köpfen der Entführungsidee. Die Gemahlin eines Ministers wurde veranlaßt, Frau Maschin einzuladen, und aus der Villa des Ministers sollte die Braut des Königs zur Abdankung von Thron und Krone, dann zur türkischen Grenze und weiter nach Saloniki gebracht werden. Frau Maschin nahm die Einladung an, doch kam sie nicht dazu, die Frau des Ministers anzuführen, denn König Alexander war plötzlich argwöhnisch geworden und verhinderte den Besuch. Dann ordnete er an, daß vor das Haus seiner Braut eine doppelte Wache zu stellen sei. Der Belgrader Korrespondent, der seinem Blatt diese Geschichte mittheilt, meint, sie könne wahr sein, denn der König habe vor einigen Tagen zu einigen angelegenen Kaufleuten geäußert: „Hätte man sie entführt, so wäre ich ihr ebenfalls nachgefolgt.“ Dem Wiener Telegraphen- und Korrespondenz-Bureau“ wird von einem Privat-Korrespondenten die Vorgeschichte der Verlobung des Königs Alexander in folgender, etwas abweichender Fassung mitgeteilt, die angeblich „von ganz verlässlicher Seite“ stammt. König Alexander beabsichtigte, am vergangenen Sonntag um die Hand der Frau Maschin anzuhalten. Borerth wollte er keine gewöhnlichen Minister hiervoor verständigen und befaß dieselben Samstag Mittag zu Tisch. Sie erschienen mit Ausnahme des Ministers des Innern, Genie, und des Bantaministers Recie, schienen aber

(Nachdruck verboten.)

Astron. Erscheinungen im August 1900.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Septilis, d. h. der sechste Monat, hieß der August in der vorchristlichen Zeit; erst im Jahre 8 n. Chr. wurde er zu Ehren des Kaisers Augustus umgetauft. Dieser Name, der von dem lateinischen auguro (= mehrten) herkommt, bezeichnet Jemand, der an Würde und Ansehen gemehrt, erhoben, d. h. erhaben ist; mit Mehrer des Reiches hat er nichts zu thun. Der alte deutsche Name lautete Erntemonat. Die Sonne ist heute 20,258,000 Meilen von der Erde entfernt und gelangt am Nachmittag des 23. ins Zeichen der Jungfrau. Damit erreichen die Hundstage ihr Ende. Der Höhenstand der Sonne um Mittag wird ein immer tieferer. Am 1. um 12 Uhr beträgt ihr Abstand vom Südpunkt für Wiesbaden nur noch 57° 50' 6". Die bürgerliche Dämmerung hat für diese Gegend eine Dauer von 38, die astronomische hingegen eine solche von 145 Minuten. Die Zeitgleichung beträgt am 1. + 6 Min. 4 Sek., am 11. + 5 Min. 4 Sek., am 21. + 3 Min. 4 Sek. und am 31. + 0 Min. 19 Sek. — Der Mond ist Vollmond am 10., Neumond am 25. Er steht in Erdnähe am 12., in Erdferne am 27.

Alle Planeten können im neuen Monat gesehen werden. So ist Merkur in der zweiten Hälfte des letzteren des Morgens im Nordosten 15 bis 30 Minuten lang sichtbar. Der durch einen funkelnden Glanz ausgezeichnete Planet ist indessen nicht leicht zu finden, weil die Zeit seiner Sichtbarkeit stets in die helle Dämmerung fällt. Die Bewegung geschieht nicht völlig dem Newton'schen Gesetz von der Schwerkraft. Das kommt wohl daher, daß noch andere, uns unbekannte Planeten zwischen Sonne und Merkur kreisen. Venus erhebt sich immer zeitiger im Nordosten und kann zu Ende des Monats schon 3 1/2 Stunden lang als Morgenstern bewundert werden. Am 14. trägt sie ihr

lichtestes Gewand. Mars befindet sich zu gleicher Zeit in derselben Himmelsgegend, nur westlicher als Venus; die Sichtbarkeitsdauer beträgt schon gegen 4 Stunden. Die des Jupiter nimmt ab. Dieser größte Planet ist nach 4 Wochen kaum noch 90 Minuten lang zu sehen. Deslich von ihm steht Saturn, der jetzt wenigstens noch drei volle Stunden bemerkt werden kann. Die große Kasse seines Ringes erscheint zur Zeit 2,217 Mal so groß als die kleine. Uranus befindet sich im Schützen und steht um 10 Uhr Abends tief im Süden. Der teleskopische Neptun endlich erhebt sich mit den Zwillingen gegen 3 Uhr Früh. — In Mondnähe stehen Jupiter am 5., Saturn am 7., Mars am 20., Venus am 21. und Merkur am 23.

Den Fixsternhimmel beobachten wir am 1. um 10 Uhr Abends. Das gleiche Bild gewährt er am 16. um 9 und am 31. um 8 Uhr. Wir wenden uns der westlichen Hälfte zu und erkennen sofort den Gr. Himmelswagen, der schon eine nordnordöstliche Richtung annimmt. Die Deichselsterne sind noch aufwärts gerichtet und weisen südwestlich zum goldigen Arkturus im Bootes. Die Geschwindigkeit der Bewegung dieses Sternes durch den Weltraum ist eine überaus große. Legt er doch in einer einzigen Sekunde 70 Meilen zurück! Diesseits des Bootes zeigt sich das Bild der Krone, das Diadem der Ariaden mit dem helleren Stern Gemma. Hieran schließt sich östlich das Bild des Herkules. Diesem gehört ein gerade jetzt die Mittaglinie kreuzender großer Sternhaufen an, ein Lichtwall, aus dem Tausende von Sternchen herniederflimmern. In mondlosen Nächten und bei sehr reiner Luft findet man ihn schon mit bloßen Augen, besser ist es, zu seiner Beobachtung sich eines Fernrohrs zu bedienen. Unten im SSW. finden wir im Skorpion den düsterrothen Antares, der nach einer Stunde untergeht. — Der Osthälfte des Himmels gehört augenblicklich noch die bläulich-weiße Wega in der Leiter an, die

hoch über uns steht. Wega ist einer unserer hellsten Sterne; ihre Leuchtkraft ist 30 Mal größer als die unserer Sonne. Scheinbar steht sie von der Deichselstange des Großen Wagens ebenso weit ab als vom Polarstern. Deslich von ihr, dort, wo die Milchstraße sich verzweigt, befindet sich Deneb, Gr. und Wega bilden die Grundlinie eines gleichschenkeligen Dreiecks, dessen Spitze in dem südlich davon befindlichen Altair im Adler zu finden ist. Jenseits des letzteren erkennen wir das kleine Bild des Delfin mit seinen fünf Sternchen, die dicht bei einander zu stehen scheinen. Von der Wega aus streng nördlich hat der Polarstern seinen Stand. Leicht findet man ihn, wenn man sich die Verbindungslinie der äußersten Nadel des Großen Wagens, d. h. der Sterne Dubhe und Merak, in gleicher Richtung, also jetzt nach OSO. zu, 5 Mal verlängert denkt. Im Osten begrüßen wir die herrliche Kassiopea, hinter der die Andromeda mit ihrem schon mit bloßen Augen sichtbaren Nebel zu finden ist. Unten im Norden funkelt die gelbliche Kapella im Fuhrmann. An Sternen erster Größe sind gleichzeitig 5 sichtbar: Antares, Arkturus, Altair, Kapella und Wega. — Der Durchgang durch die obere Mittaglinie findet in der Nacht des 1. statt bei Wega 10 Uhr 3 Min. Abends, Altair 11 Uhr 15 Min., Deneb 12 Uhr 13 Min. und Fomalhaut 2 Uhr 26 Min. Früh. In derselben Nacht ziehen durch die untere Mittaglinie Kapella um 8 Uhr 40 Min. Abends und Dubhe und Merak um 2 Uhr 30 Min. Früh. Aufgang, Durchgang und Untergang der Fixsterne erfolgen in jeder nächsten Nacht um 3,93, also fast um 4 Minuten früher. Sternschnuppen werden ausgehen in den Nächten vom 6. bis 14., besonders am 9., 10. und 11., vom Perseus (die Perseiden oder der Laurentiusstrom), am 14. vom Cepheus, am 15. vom Scorpion, am 16. und 21. wieder vom Perseus, am 22. vom Drachen und am 25. von den Fischen. Es ist zu bedauern, daß diesmal die Sichtbarkeit der Perseiden vom Mondschein sehr gestört wird. Dr. K.

von der Absicht des Königs unterrichtet gewesen zu sein. Auf die Frage des Königs, wo sich Genie und Recie befänden, erfolgte eine ausweichende Antwort. Es wurden nun nach diesen beiden Ministern sofort Boten ausgesendet, die in Erfahrung brachten, daß Genie und Recie die Braut des Königs zum Verlassen Serbiens zu bewegen verstanden hätten, und daß die Braut, um dem König seine Schwierigkeiten zu bereiten, sich hierzu bereit erklärt und ihre Wohnung bereits verlassen hätte. König Alexander fuhr sofort in die Wohnung der Braut, traf dort jedoch nur ihren Bruder, einen aktiven Offizier. Auf die Frage nach der Schwester antwortete der Offizier: „Ich gab ihr mein Ehrenwort, es Niemandem zu sagen.“ — „Mit wem Du es sagst“, erwiderte der König, „ich bin Dein König, dem Du Treue und Gehorsam geschworen hast; ich entbinde Dich als König Deines Ehrenwortes.“ Nun erfuhr der König, daß die Braut bei Verwandten weile und auf den ersten Zug hätte, um Serbien zu verlassen. Sogleich befehlt er dem Bruder, die Schwester in die Wohnung zu geleiten, wo er selbst mit seinem Gefolge wartete. Als dann die heutige Braut nach kurzer Zeit am Arme ihres Bruders erschien, hielt der König in Gegenwart des Gefolges feierlich um ihre Hand an. — Ganz so romantisch, wie die österreichische Agentur berichtet, scheint sich diese Entführungsgeschichte doch nicht zugetragen zu haben. Der nach Belgrad entsandte Sonderberichterstatter der „Post“, stellt den Vorgang wenigstens in der folgenden, glaubwürdiger scheinenden Fassung dar: Tatsächlich waren die früheren Minister bei Frau Raschin, um sie zur Verzichtleistung auf die Vermählung mit dem König zu bewegen. In die Enge getrieben, schwante Frau Drago und gab halb und halb ihre Zustimmung, das Land zu verlassen. Dann klippete sie den Vorgang dem König, der sofort einen Minister nach Belgrad berief und diesem seinen Entschluß, sich mit Frau Raschin zu verloben, mittheilte. Den Ministern fehlte die Energie, um gegen Frau Raschin so vorzugehen, wie es jetzt offiziell geschildert wird. Nur der entsandte Polizeipräsident Badenitsch erklärte sich bereit, nöthigenfalls mit der Anweisung gegen die Raschins vorzugehen, doch hatte der Minister des Innern nicht den Muth, solche Maßregeln gut zu heißen.

Sport.

* Wettschwimmen. Bei dem in Frankenthal stattgefundenen Wettschwimmen hat sich der Schwimmverein Biedrich-Wiesbaden ganz besonders ausgezeichnet. Fräulein Toni Gzelius errang im Damenschwimmen bei einer Strecke von 80 Metern den 1. Preis, bestehend in einem goldenen Armband mit Widmung und Lorbeerkranz, Herr Kränke im Erftschwimmen den 1. Preis (silberner Becher) und im Junior-Brustschwimmen den 2. Preis (Diplom nebst Lorbeerkranz). Herr Paul Gzelius jun., der sich ganz besonders hervorthat, errang im Brustschwimmen (400 Meter) gegen schwere Konkurrenten (Frankfurt und Offenbach) den 1. Preis, bestehend in einer prachtvollen Standuhr, und im Seitenschwimmen gegen Frankfurt, Stuttgart, Offenbach, Worms und Raumbreit bei einer Strecke von 100 Metern ebenfalls den 1. Preis, bestehend in einem Raucherjacket, mit Widmung und Lorbeerkranz. Von sieben Ehrenpreisen errang demnach vier der Schwimmverein Biedrich-Wiesbaden, dem man zu diesen wirklich hervorragenden Erfolgen nur gratuliren kann.

Der italienische Königsmord.

wh. Monza, 31. Juli. Die Königin wollte heute nach Creffionen gehen. Sie war die ganze Nacht mit dem Erzpriester Tonia bei der Leiche. — Zahlreiche Trauerkundgebungen sind von allen Seiten eingegangen.

wh. Rom, 31. Juli. In ganz Italien veröffentlichten die Blätter ergreifende Artikel zu Ehren des Königs. Viele bringen das Bild des Königs und schildern, in ausführlicher Weise seine Laufbahn. Der „Observatore Romano“ brandmarkt in scharfen Worten das verabschiedungswürdige Verbrechen. — Die in Rom anwesenden Deputirten der äußersten Linken nahmen eine Tagesordnung an, wodurch sie ihren Absichten über

das Anwürdigke Verbrechen von Monza aussprechen. — Der „Tribuna“ zufolge glaubt man an das Vorhandensein einer Verhinderung, da der Anarchist, der nicht der Partei der Thot angehört, erklärte, es habe vor einiger Zeit eine anarchistische Versammlung in Paris stattgefunden, in der ausgedrückt wurde, wer den König Humbert ermorden sollte. — Wie die Blätter melden, wird König Viktor Emanuel III. heute Nacht oder morgen in Brindisi landen und sich sofort nach Monza begeben. — Die Depeschen, die zu Tausenden eingingen, geben mehr und mehr Kunde von der Trauer der Bevölkerung in allen Städten. Ueberall ruht die Arbeit. Die Börsen und das Theater sind geschlossen. Die städtischen Behörden in den Provinzen berathen über die dem Andenken des Königs zu erweisenden Ehren. — In Messina fand eine Kundgebung statt, welche sich zu einer Huldigung für das Haus Savoyen und den König Viktor Emanuel gestaltete. — In Palermo bewegte sich ein großer Zug schweigend zur Präfectur und zum Rathhause, um daselbst die Gefühle der Trauer und Entrüstung der Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen. — Die Studenten der Universität trugen eine Trauerkrone mit dem großen Wibe des Königs Humbert. Die Kundgebung schloß mit feierlichen Reden auf König Viktor Emanuel III., in die die Volkmenge begeistert einstimmte. Achtliche Kundgebungen fanden in Salerno statt.

wh. Paris, 31. Juli. Der „Temps“ sagt, der Mord an König Humbert legt dem Leben eines Mannes ein Ziel, der bei Allen, die ihm nahe standen, beliebt war, ruft aber weder in Italien, noch in Europa Veränderungen hervor. Der Hauptzug in dem Charakter des Königs Humbert war die Ausdauer und das Festhalten an einmal gegebenen Versprechungen, sowie die Stetigkeit seiner Anschauungen. Die Grundlage seiner Politik bildete der Dreubund. — „Liberte“ bemerkt, der Schuß Bresci ruft in Frankreich einen schmerzlichen Widerhall hervor. — „Journal“ wünscht dem neuen König Glück dazu, das Werk des Hauses Savoyen fortzusetzen, denn die Größe Italiens sei für die Civilisation ein dringendes Erfordernis.

Korfu, 31. Juli. König Viktor Emanuel III. verließ gestern Mittag den Piräus. Der italienische Konsul erwartet hier seine Ankunft, um ihm die Trauernachricht mitzutheilen.

Lezte Nachrichten.

Coburg, 31. Juli. Der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist durch sein plötzliches Hinscheiden von einem langen, qualvollen Siechtum befreit worden. Der Herzog suchte im Mai mit günstigem Erfolg im Herzulesbad Heilung vor seinem rheumatischen Leiden. Im Juni zeigten sich jedoch Symptome des Halsleidens, welches allmählich einen bedrohlichen Charakter annahm. Am 22. Juni stellten bei der Konsultation in Wien die namhaftesten Spezialisten die Entsehung von Krebsgeschwülsten an der Jungenzugel fest. Der hohe Kranke nahm nunmehr auf Wunsch der Herzogin und der übrigen Familienmitglieder, die von der Natur des Leidens verhandelt, in dem Schloß Rosenau Aufenthalt. Hier ist der Herzog, der seinen Zustand nicht kannte und Genehung erhoffte, infolge Herzlähmung unerwartet und schnell verchieden.

London, 31. Juli. Die Admiralität erhielt durch Contre-Admiral Bruce über Cebu folgende Telegramme des englischen Gesandten in Peking, Macdonald: „Die englische Gesandtschaft in Peking wurde vom 20. Juni bis zum 18. Juli von allen Seiten durch chinesische Truppen mit Gewehr- und Geschützfeuer angegriffen. Seit dem 16. d. M. herrscht Waffenstillstand, doch ist eine strenge Absperrungslinie durch chinesische Truppen auf beiden Seiten unserer Stellung gezogen, und die chinesischen Bataillone sind dicht bei den unrigen. Alle unsere Frauen und Kinder sind in der Gefandtschaft. Bis jetzt wurden zwei Personen getödtet, darunter Kapitän Strouth von der Matrosen-Abtheilung; femer liegt die Hälfte im Hospital, darunter Kapitän Holliday von der Matrosen-Abtheilung. Die übrigen Mitglieder der Gefandtschaft sind sämmtlich bei guter Gesundheit, ausgenommen David Oliver und Warren. ge. 21. Juli. Macdonald.“

Volkswirtschaftliches.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotifikationsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 30. Juli, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Per 100 Kilogramm gute marktfähige Waare, je nach Qualität, loco Frankfurt a. M.: Weizen, hiesiger, 16 Mt. 50 Pf. bis 16 Mt. 75 Pf., Roggen, hiesiger, 14 Mt. 75 Pf. bis 15 Mt. — Pf., Gerste, Vieh- und Pfälzer (neue) — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., Gerste, Wetterauer, — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., Hafer, hiesiger (alter), — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., Hafer, hiesiger (neuer), 15 Mt. 25 Pf. bis 15 Mt. 50 Pf., Raps, hiesiger, 26 Mt. — Pf. bis 26 Mt. 75 Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 31. Juli. Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Act. 207.30, Disconto-Commandit 175.00, Staatsbahn —, Lombarden —, Gotthardbahn-Aktien —, Centralbahn —, Nordostbahn —, Unionbahn —, Laurabütte 212.50, Bodumer 195.50, Gelsenkirchen —, Harpener 186., Italiener —, Dreesd. Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, Sproc. Mexikaner —, Sproc. Spanier —, Sibirien —, Sproc. Portugiesen —, Northern Shares —, Tendenz: sehr still.

Geschäftliches.

Nervösen u. chron. Kranken z. Notiz, dass m. Kuren g. Herzzerz., Magenverstopfung, Angst, Zwangsgedanken, Schwächezust. etc. auch d. Saison in Auerbach, Hessen, stattfinden. Spezifisch wirksam bei veralteter Darmträgheit. Prosp. ab. Eigenart u. Erfolge frei. Dr. Horcherdt. F 66

Die Ziehung der Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges rückt immer näher und findet zu Köln a. Rh. bereits am 22. August und folgende Tage statt. Der Loosabzug ist wieder ein sehr flotter, was in Anbetracht des guten Zueckes und der großen und vielen Geldgewinne vorauszusetzen war. Wer sich daher noch zum antilichen Preise in den Besitz dieser beliebten Lose (ein Ganzes kostet 4 Mark, ein Halbes 2 Mark) legen will, dem ist rascher Bezug von dem General-Vertrieb Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, oder bei den hiesigen bekannten Verkaufsstellen zu empfehlen. F 88

Original-Ingwer-Bier-Extrakt. Die bekannte Firma pharmaceutischer und technischer Präparate Carl Fr. Tölnner-Bremen hat ein Präparat herausgebracht, das berechtigtes Aufsehen erregt. Ein Bäckchen für 10 Pf. enthält in concentrirter Form ein für alle Gesellschaftsklassen geeignetes, absolut alkoholfreies Erfrischungsgetränk für Bier (1/2 Liter). Zur Bereitung des Tölnnerschen Ingwer-Bieres wird der Inhalt eines Bäckchens in 1/2 bis 1/3 Liter Wasser aufgelöst. Das so hergestellte Ingwer-Bier ist absolut alkoholfrei, der charakteristische, pikante, volle Geschmack gefüllt allgemein und behagt sowohl Kindern als Erwachsenen, enthält keinerlei Stoffe, welche selbst in größeren Mengen genossen, irgend welchen schädigenden Einfluss auf die Gesundheit ausüben könnten und hält sich auf trockenem Lager dauernd unverändert. Jedes Bäckchen, welches für 1/2 bis 1/3 Liter genügt, kostet nur 10 Pf. Der Genuss des Tölnnerschen Ingwer-Bieres ist daher allen Bevölkerungsklassen zugänglich gemacht. Für Touristen u. Radfahrer ist es wie geschaffen. Sodann ist es der beste Ausrüstung für alle Arbeiter, welche auf dem Lande und in den Fabriken thätig sind, für Militär im Revueer und für Schiffsbesatzungen.

Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Beilagen.

Verantwortlich für die Redaktion: G. Hübner. Redaktionsadresse u. Verlag: W. Schillerberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 31. Juli 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Pfälz. Maxbahn, Industrie-Aktien, Prior-Obligat., and Wechsel.

Männergesang-Verein „Concordia“.
Morgen Donnerstag, den 2. August:
Familien-Abend in der Neuen Adolphshöhe,
Haltestelle der Dampfbahn
(Mitglied **Mayer**), F 334
wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.**

PLASMON
Kraftnahrung
ersten Ranges
(Eiweiss und
Nahrsalze der Milch)

(B. 5540) F 15

**Hamburger's
Confectionshaus**

bietet in
Damen - Mänteln
Costumes, Blousen
Morgenkleidern, Jupons
die grösste Auswahl am Platze

Specialität
elegante Kindergarderobe
für Knaben und Mädchen
in allen Grössen und Preislagen
Verkaufslocalitäten Langgasse 11
Parterre und erster Stock
Haltestelle der Strassenbahn
Telephon 2081

Grösste Auswahl in
Gelegenheits-Geschenken,
Achatwaaren etc.
Hexamer, Goldgasse 2, Laden,
vis-à-vis der Hühnergasse. 5632

**Webber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**

ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

(Da. 1440/1 g.) F 130

Sommerfrische Wallmerod,
reizender Ort, schönste Gegend des Westerwaldes, Station der
Eisenbahnlinie Engers-Siershahn-Limburg, prachtvolle Spazier-
wege im nahen schönen Walde, reine nervenstärkende Luft,
gute Pension zu 3 Mk. (für Kinder entsprechende Ermässigung),
Badegelegenheit, gute Referenzen von früheren Kurgästen. Unter-
kommen vermittelt der Verschönerungs-Verein von Wallmerod
unentgeltlich. 7100

Himbeersaft

Citronensaft,
Sodawasser,
Brauselimonade

empfiehlt **A. Berling, Drogerie**
und Mineralwasseranstalt, Grosse
Burgstrasse 12. 9565

Für Händler:
1 großer Posten feiner Weihnachtsartikel billigt
abzugeben. **Ausverkauf Christ-Brenner 10114**

Anerkannt
Billigste Bezugsquelle für
Gilber echtes
SILBER

Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber.

Juwelen und Goldwaaren.

Albert J. Heidecker
Fabrik-Lager 25 Taunusstrasse 25
Engros ... Export ... Détail.

Druckachen aller Art liefert schnell
und billig
Edel'sche Buchdruckerei, Schützenhofstraße 3. 8071

Damenstiefel-Sohlen u. Fleck 2.— Mt.
Herrenstiefel- " " " 2.50 "

Reparaturen und Reparatur.
Sehr Schäften, reelle Bedienung, in 2-3 Stunden sicher.
Großes Lager guter Schuhwaaren zu billigsten Preisen.

P. Schneider, Schuhmacher,
Schladen Michelsberg und Hochstraße.

Mitbürger!

Am 4., 5. und 6. August d. J. feiert die **Freiwillige Feuerwehr zu Wiesbaden** das **Fest ihres 50-jährigen Bestehens.**

Die Thätigkeit der Feuerwehr ist bekannt, stets hilfsbereit in den Stunden der Gefahr, wenn es gilt, Gut und Leben unserer Mitbürger zu schützen, wirkt sie für das Wohl Aller. Zeigen wir daher auch an ihrem Jubelfeste, welches das erste derartige Fest in Preußen ist, daß wir den edlen Zielen der Feuerwehr Anerkennung zollen und daß Feuerwehr und Bürgerschaft eins sind.

Aus allen Gauen unseres Regierungsbezirks und benachbarten Städten werden die Wehren und sonstige Gäste zum Feste herbeigeführt und ist es daher eine Ehrenpflicht unserer Mitbürger, eingedenk der edlen Ziele der Feuerwehren, den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten.

Der unterzeichnete Ausschuss richtet daher an die Einwohner Wiesbadens die Bitte, das 50-jährige Jubelfest durch

Schmückung und Beflaggung der Häuser und Straßen

zu verschönern und zu verherrlichen und unsere schon von der Natur begünstigte Stadt im schönsten Festgewande zu zeigen. Gleichzeitig ersuchen wir unsere Mitbürger, sich recht zahlreich an den feilichen Veranstaltungen zu beteiligen.

Der Ehren-Ausschuss:

Dr. C. von Ibell, Oberbürgermeister, Ehrenvorsitzender,
Dr. Bergas, Justizrath, Dr. Cuntz, v. Ebmeyer, Kurdirector, Chr. Gaab, Rentner und Feldgerichtschöffe, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, J. Hess, Bürgermeister, Gg. v. Hülsen, königlicher Kammerherr, Intendant der königl. Schauspiele, Durchlaucht Prinz von Ratibor, königlicher Polizei-Präsident, H. Reusch, Landesbank-Director, Graf v. Schlieffen, königlicher Kammerherr, Landrath, Tamm, kaiserlicher Postdirector, C. v. Wachter, Oberst und Commandant des Füsilier-Regiments v. Gerdsdorff (Hess.) Nr. 80, Dr. R. Wenzel, königlicher Regierungs-Präsident, C. H. Scheurer, Branddirector.

Der geschäftsführende Ausschuss:

C. H. Scheurer, Vorsitzender. K. Koch, Schriftführer.
G. König, A. Weber, Fr. Berger, E. Rumpf, D. Ackermann, W. Bilse, Ph. Berghäuser, C. Demmer, W. Groschwitz, M. Hassler, E. Lang, A. Löffler, W. May, A. Nocker, C. Philippi, H. Ruwedel, H. Seids, C. Tetsch, L. Uhl. F 377

Grosser Inventur-Ausverkauf

zu **ganz enorm billigen** Preisen von Montag, den 30. Juli,
bis Montag, den 6. August.

Geschwister Meyer,
Kirchgasse 49.